



Loëstrasse 14 7001 Chur
 Tel. 081 257 38 92 Fax 081 257 21 89
 info@ajf.gr.ch www.ajf.gr.ch

Bären im Kanton Graubünden 2017

Erfahrungen des Amtes für Jagd und Fischerei (AJF) im Jahre 2017.

Inhaltsübersicht

1. 2017 – wenig Bärenpräsenz in Graubünden
2. Schäden
3. Personeller Aufwand
4. Verschiedenes

1. Wenig Bärenpräsenz in Graubünden im Jahre 2017

Bär während mehrerer Monate im Unterengadin und Schweizerischen Nationalpark (April bis Oktober 2017)

Vom 27. April bis zum 19. Oktober wiesen insgesamt 15 Beobachtungen bzw. Hinweise auf die Präsenz eines Bären im Unterengadin und dem Schweizerischen Nationalpark (SNP) hin. Von 15 Bärennachweisen gelangen 6 mit einer Fotofalle (alle 6 im SNP), 4 aufgrund von Schäden an Imkereinrichtungen bzw. gerissenen Schafen, 4 aufgrund von im Schnee hinterlassenen typischen Spuren und eine durch die Beobachtung eines Bären.



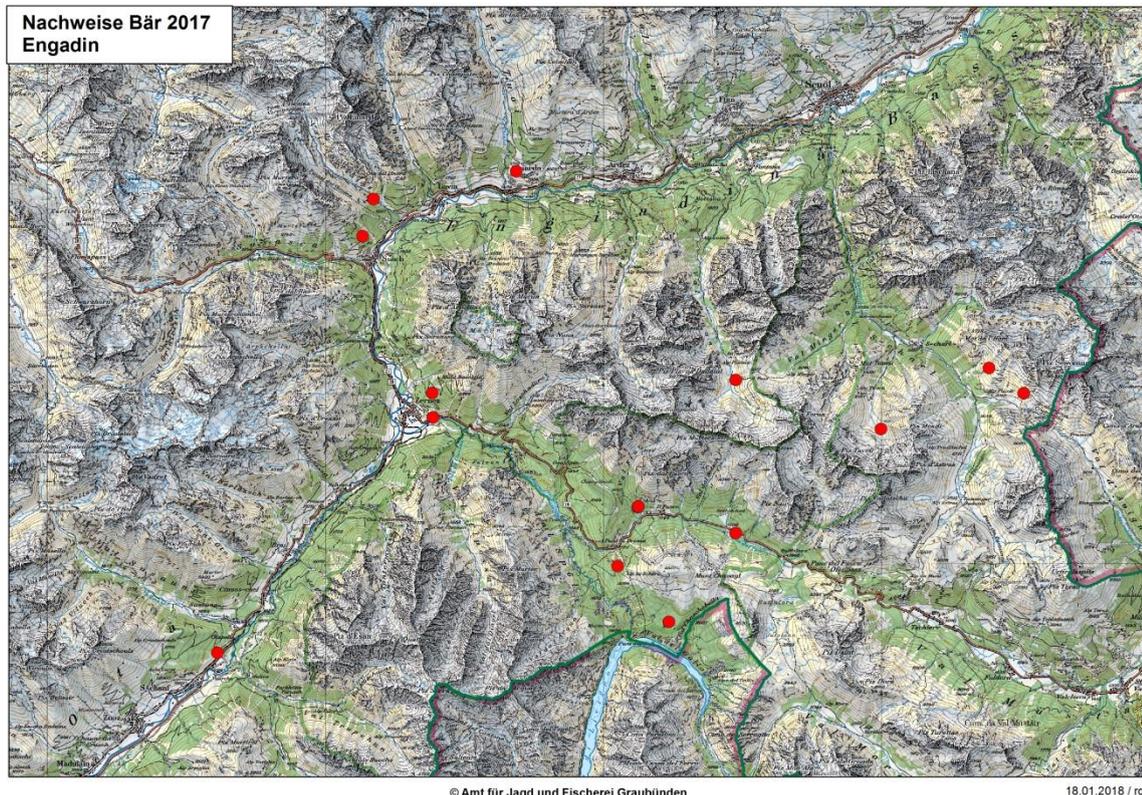
Fotofallenaufnahme aus dem SNP



Spurennachweis aus Susch

Einige durch Privatpersonen erfolgte Bärenbeobachtungen konnten durch die Wildhut nicht bestätigt werden und fallen deshalb in die Kategorie unbestätigte Ereignisse.

Es bleibt offen, ob immer der gleiche Bär für die zahlreichen Beobachtungen bzw. Hinweise im Unterengadin bzw. SNP verantwortlich war. Da keine DNA Nachweise gelangen, bleibt auch eine individuelle Identifikation des bzw. der Bären aus.



Bärennachweise im Unterengadin/SNP 2017

2. Schäden/Aufwand

Im Jahre 2017 mussten keine von Bären verursachte Schäden bezahlt werden. Es wurden zwei Risse an Haustieren verzeichnet.

3. Personeller Aufwand

Insgesamt wendete das AJF im Jahre 2017 89 Arbeitsstunden oder 7'800 Franken an Personalkosten für die Bearbeitung des Dossiers Bär auf.

4. Verschiedenes

M29 (DNA-Bestätigung 2017 in den Kantonen Uri und Bern)

Von jenem Bären der im April/ Mai 2016 via Curciusa - Rheinwald - Thusis nach Trun gelangte, konnte 2017 eine individuelle DNA-Zuordnung vorgenommen werden. Es handelte sich um den männlichen Bären M29 und damit um einen "neuen Bären" für Graubünden. Im Frühling 2017 wurde er erneut im Kanton Uri gesichtet. Im Juli tauchte dieser Bär dann im Kanton Bern auf, was zu einiger Aufregung bei der Bevölkerung und den Medien führte.

Weiterbildung/ Öffentlichkeitsarbeit/ Herdenschutz

Mitarbeiter des AJF nahmen an verschiedenen Tagungen teil und referierten an mehreren Veranstaltungen zum Thema Bär.

Der Herdenschutz im Kanton Graubünden wird nach wie vor durch das landwirtschaftliche Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof in Landquart geführt.

Informationen zum Herdenschutz und Tipps zum Verhalten gegenüber Herdenschutzhunden finden sich unter folgendem Link:

<https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/dvs/lbbz/beratungfachwissen/herdenschutz/Seiten/default.aspx>

Das Thema Bär beschäftigte das AJF im Jahre 2017 trotz längerem Aufenthalt eines Bären im Unterengadin und im Schweizerischen Nationalpark wenig. Dafür war nicht zuletzt der recht scheue Bär und die mittlerweile bereits an Bärenbesuche gewohnte Bevölkerung mitverantwortlich.

Nach einem erneuten Angriff einer Bärin auf eine Person in Trento, ist die Zustimmung der Bevölkerung für das Bärenprojekt "life ursus" in Norditalien weiter gesunken.

Chur, 31. Januar 2018

Dr. Georg Brosi/ Hannes Jenny

